

Momente die Ränder der Sonne und Mond sich wieder berühren, und zwar liegt der Berührungspunkt links vom untersten Punkte der Sonne.

(Stuttgart, 28. Sept.) Die durch das neue Eisenbahn-Anlehen entstandene Geldklemme und Noth der Industrie, welche den Unternehmungsgeist gänzlich darnieder hält, ist eher im Zunehmen als Abnehmen und es werden daher an die am 15. Januar zusammentretende Ständeversammlung auf neue, wie es heißt, verschiedene Petitionen um Erleichterung von Papiergeld vorbereitet, wovon ohne Zweifel auch eine von Stuttgart ausgehen wird; wenigstens war in bürgerlichen Kreisen wiederholt davon die Rede; namentlich dürfte eine solche auch von dem Handelsstande ausgehen. (F. J.)

**Kameralamt Backnang.**

**Frucht-Verkauf.**

Von dem diesseitigen Fruchtkasten kann ferner kein Weizen mehr abgegeben werden, dagegen sind noch mehrere 100 Etr. Welschkorn und circa 20 Scheffel Haber feil, auf welche Dienstag und Freitag Vormittag Anweisungen ausgestellt werden.



Den 8. Oktober 1847.

R. Kameralamt.

**Backnang. Naturalienpreise vom 6. Okt. 1847.**

| Fruchtgattungen.         | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                          | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . .  | 22       | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel alter . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel neuer . . .     | 8        | 24  | 8         | 4   | 7          | 30  |
| " Roggen . . .           | 16       | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .           | 22       | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gemischtes . . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .           | 10       | 40  | —         | —   | —          | —   |
| " Einkorn . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Haber . . .            | 6        | —   | 5         | 18  | 5          | —   |
| 1 Simri Welschkorn . . . | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Ackerbohnen . . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Wicken . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbsen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Linsen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbhirnen . . .        | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 30 kr.  
Gewicht eines Kreuzerweck . . . 5 Loth 2 Quint.  
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 8 kr.  
" — geringeres . . . . . 7 —  
" Kalbfleisch . . . . . 8 —

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Westhold.

Backnang. Am Samstag den 9. d. M. fährt der Ludwigsbürger Omnibus, welcher gewöhnlich auf Vorausbestellung Morgens 6 Uhr vom Schwanen hier abfährt, ausnahmsweise schon präcis 3 Uhr Morgens ab, um noch die Passagiere, welche bei der Armbruster'schen Schluss-Verhandlung in Eßlingen betwohnen wollen, auf den ersten Bahnzug nach Ludwigsburg zu bringen. Hienach kommt man 7 1/2 Uhr nach Eßlingen. Die Schlussverhandlung beginnt um 9 Uhr. Diejenigen Personen, welche diesmal mitfahren wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst zu machen.



Den 7. Oktober 1847.

Köhle zum Schwanen.

Auflösung der Charade in Nr. 80:  
A m t m a n n.

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 2. Oktbr. 1847.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 20       | —   | 19        | 43  | 19         | —   |
| " Dinkel neuer . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel . . . . .      | 8        | 30  | 7         | 37  | 6          | —   |
| " Gem. Frucht . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . . . .      | 20       | 6   | 19        | 1   | 18         | —   |
| " Korn . . . . .        | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . . . .      | 10       | 15  | 9         | 55  | 9          | 40  |
| " Haber . . . . .       | 7        | —   | 6         | 19  | 5          | 36  |

**Hall. Naturalienpreise vom 2. Oktbr. 1847.**

| Fruchtgattungen.            | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-----------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                             | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . . . | 22       | —   | 19        | 53  | 18         | —   |
| " Roggen neuer . . . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Roggen . . . . .          | 13       | 20  | 13        | 8   | 12         | 48  |
| " Gemischt . . . . .        | 12       | 48  | 12        | 4   | 11         | 44  |
| " Dinkel . . . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Haber . . . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Wicken . . . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 15 kr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 5 Loth — Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeber Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskirchenheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 82.

Dienstag den 12. Oktober

1847.

Eroberung von St. Pölten 1741. Im August und September hatte Ludwig zwei Heere geschickt, die in Oberösterreich eindrangen, es ganz besetzten und auch einen Theil von Niederösterreich brandschatzten. Unter andern besetzte am heutigen Tage der französische General Mortagne St. Pölten, ein Städtchen, nur 8 Stunden von Wien. Diese Hauptstadt war in großer Gefahr, und Theresia hatte sie schon verlassen. Aber der Churfürst von Bayern, der sich gern als König von Böhmen gehuldigt sehen wollte, änderte seinen Kriegsplan und ging nun auf Prag los.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang. Steckbrief.**

Der wegen Unterschlagung und Fälschung einer öffentlichen Urkunde hier in Untersuchung stehende Posthalter Wilhelm Heller von Murrhardt hat sich der weiteren Untersuchung durch die Flucht entzogen. Es werden sämtliche Justiz- und Polizeibehörden ersucht, auf ic. Heller zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher einliefern zu lassen.

**Gestalts-Bezeichnung:**

Alter: 47 Jahre, Größe 5' 7" — 8", Statur: stark, Gesichtsförm: rund und voll, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: braun, Augbraunen: desgleichen, Augen: grau, Nase: kurz, an der Wurzel etwas eingedrückt, Mund: proportionirt, Wangen: voll, Zähne: mangelhaft, Beine: gerade, besondere Kennzeichen: hat einen dicken Hals.

**Kleidung:**

Ein brauntuchener Oberrock, graue Tuchhosen, helle Sommerweste, ein grautuchener Mantel, eine schwarze Stilkappe.

Am 9. Oktober 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

**Backnang. [Verpachtung.]**

Am nächsten  
Mittwoch den 13. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus 2/3 an 1 Morgen Steinbruch am Ebertsbach, welcher bisher an David Griesinger verpachtet war, auf die nächsten drei Jahre wieder in Pacht gegeben werden.

Am 2. Oktober 1847.

Stadtspflege.

**Backnang.**

**Haus-Verkauf.**

Das halbe Wohnhaus des Gottlieb Wilhelm Reichert in der innern Aspacher Vorstadt wird am

Mittwoch den 27. Oktober 1847,

Vormittags 10 Uhr,

wiederholt und zum letztenmal zum Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 15. September 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**Kaisersbach.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Georg Adam Wurst, Schmieds in Frazenklinghöfle, werden die vorhande-



nen Realitäten:

Erster und zweiter Theil eines einstockigen Wohnhauses mit gewölbtem Keller und Schmiedwerkstätte,



eine zweibarnige Scheuer beim Haus nebst Hofraithe,

- 3 Mrg. 1 Brtl. 16 1/2 Rth. Acker,
- 3 Mrg. 2 1/2 Brtl. 15 3/4 Rth. Wiesen,
- 3 1/2 Brtl. 2 1/4 Rth. Garten,
- 1 Mrg. 17 3/4 Rth. Viehweide.

Alles um das Haus herum gelegen, 4/8 Mrg. 11 6/8 Rth. Acker, Markung Ebni, am Mittwoch den 3. November 1847,

Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Hiezu werden Käufer eingeladen; auswärtige unbekannte Licitanten haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Präbikatszeugnissen zu versehen.

Den 6. Oktober 1847.

Schultheißenamt.

Lippoldsweiler. Dem Gottlieb Schneider dahier werden am

Freitag den 15. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionswege gegen baare Bezahlung verkauft:

Eine Kuh, ein Rindle und 20 Centner Heu, wozu man Liebhaber hiezu einladet.

Den 8. Oktober 1847.

Schultheißenamt.

Degele.

### Privat-Anzeigen.

**Bachnang.** Alle Sorten Band-eisen empfiehlt

Sermann Richter.

**Bachnang.**

**Most- und Weinpresse zu verkaufen.**

Eine nach neuester Art konstruirte vorzüglich gute Presse, auf welcher täglich wenigstens 10 Eimer gepreßt werden können, ist in einigen Wochen entbehrlich und wird wo möglich an eine Gemeinde bis zum Herbst zu verkaufen gesucht. Diese Presse leistet täglich mehr als zwei Baumpressen, weshalb sie sich besonders für eine Gemeinde eignet. Da dieselbe gegenwärtig im Gebrauch ist, so können sie die Liebhaber nicht nur einsehen, sondern sich auch von ihrer zweckmäßigen Bauart und ihrer Brauchbarkeit überzeugen.

Mühlebesitzer Speidel.

**Bachnang.** Aus Auftrag hat der Unterzeichnete ein gutes 7 bis 8 Eimer haltendes Dvalsfäß

mit 8 eisernen Reifen, welches ganz aus dem Keller gethan werden kann, zu verkaufen.

Küfermeister Wörner.

### Bachnang. [Haus-Verkauf.]

Unterzeichneter beabsichtigt sein halbes Wohnhaus bei der Post zu verkaufen. Dasselbe enthält:



Eine Wohnstube, Stubenkammer, Altküche, nebst einer weiteren Wohnstube, sowie drei Dachkammern, die Hälfte an einem gewölbten Keller, Stallung und Dunglege.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Hahn.

**Bachnang.**

### Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, folgende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen:



Ein halbes Wohnhaus und den vierten Theil an einer Scheuer, sammt Stallung:



**Acker:**

- 1/2 Mrg. 4 Rth. in den Raupeäckern,
- 1 Brtl. alda,
- 1/2 Mrg. 4 Rth. in dem vordern Herrenfeld, ein Krautland in der obern Au,
- 1/2 Brtl. Wiesen,
- 1 Mrg. 24 Rth. im Galgenthal,
- 1/2 Mrg. 1/2 Brtl. im See.

Liebhaber wollen sich nächsten

Mittwoch den 13. d. M.

im Gasthof zur Rose einfinden und mit mir Kauf abschließen.

Christian Vogel.

**Unterweissach.**

### Löwenwirthschafts-, Bäckerei- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachstehende Realitäten aus freier Hand zu verkaufen:



**Gebäude:**

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit guteingerichteter Bäckerei und Speisewirtschafts-Gerechtigkeit, welches enthält: Im ersten Stock ein geräumiges Wirtschaftszimmer, Bäckerei, eine Branntweimbrennerei, Küche und Kammer; im zweiten Stock 3 heizbare Zimmer, eine Stubenkammer, Küche und Speiskammer; unter dem Dach ein eingerichtetes Zimmer, drei Kammern und einen großen Boden; hinter

dem Haus eine Holzhütte, eine Scheuer mit Stallung zu zehn Stück Vieh nebst zwei Schweinställen, einen halben gewölbten Keller mit 30 Eimer Faß und ein großer Hofraum.

**Güter:**

- 1/2 Brtl. Küchengarten beim Haus,
- 1/2 Mrg. Baum- und Grasgarten beim Haus,
- 3 Brtl. Wiesen und
- 2 Mrg. 1 Brtl. Acker in der besten Lage.

Sollte sich zum Haus kein Käufer zeigen, so bin ich auch geneigt, dasselbe sammt Wirtschaft und Bäckerei in Pacht zu geben. Die Liebhaber, die ich zur Besichtigung einlade, können täglich Käufe mit mir abschließen.

Gottlieb Pfizenmaier, Bädermeister und Löwenwirth.

**Burgstall.**

### Diebstahls-Anzeige.

Vor ungefähr 14 Tagen wurden mir von meinem Bienenstand zwei schwere Bienenstöcke entwendet. Wer mir Anzeige verschaffen kann, daß es erzmöglich ist, den Dieb zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen, dem sichere ich zwei Kronenthaler Belohnung zu.

Traubenwirth Schwaderer.

**Magd gesucht.** Es wird auf Martini eine ordentliche Magd gesucht, die gut kochen, putzen und waschen kann. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfahren.

### Die Hauptmängel der Hausthiere.

(Aus dem landwirthschaftlichen Wochenblatt für die Bezirksvereine Weinsberg, Heilbronn, Neckarsulm und Brackenheim, redigirt von Adolph F e c h t.)

Die württembergischen Gesetze verordnen, daß der Verkäufer von Hausthieren dem Käufer für gewisse Krankheiten auf eine bestimmte Zeit Gewährschaft leisten muß, das heißt, daß der Verkäufer verbunden ist, das verkaufte Thier gegen Rückerstattung des vollen Kaufpreises und Ersatz aller Kosten und Schäden zurückzunehmen, wenn innerhalb der im Gesetze ausgedrückten Zeit eine der dort aufgeführten Krankheit erwiesenermaßen zum Ausbruch kommt.

Diese Krankheiten nennt man Hauptmängel, sie sind größtentheils unheilbar, theilweise auch ansteckend.

Da die Grundsätze über die Hauptmängel für die Landwirtschaft von hoher Wichtigkeit sind, wir aber aus Erfahrung wissen, daß die Hauptmängel selbst, deren Erkennungszeichen und die hierüber bestehenden Rechtsgrundsätze noch lange nicht allgemein genug bekannt sind, so haben wir uns entschlossen, eine Belehrung hierüber in unsere Blätter

aufzunehmen. Die Krankheiten sind verschieden, je nach der Thiergattung.

**I. Bei Pferden.**

1) Der Koz; eine genaue Beschreibung dieser Krankheit ist in Nr. 4. des Jahrgangs 1846, Seite 13—15 unseres Blattes erschienen, und es sind dort auch die von dem K. Ministerium des Innern vorgeschriebenen Sicherungsmaßregeln beim Ausbruch der Krankheit angeführt, um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir unsere Leser auf jenen Artikel.

Gewährzeit 4 Wochen, 3 Tage oder 31 Tage.

2) Der Koller, wovon es 2 Arten gibt, der Dumme Koller, (stille Koller) und der rasende oder Spring-Koller. Ein dummkolleriges Pferd steht traurig und bewußlos da, mit gesenktem oder in die Krippe gestütem Kopfe, auf eine Stelle gerichteten Blicke und halbgeschlossenen Augen, es scheint sich um nichts zu bekümmern.

Das Thier ist mehr oder weniger unempfindlich, so daß es sich in den Ohren krabbeln und auf die Füße treten läßt, ohne eine abwehrende Bewegung zu machen. Wenn man ihm die Füße kreuzweise stellt, so verharrt es oft lange in dieser Stellung und nimmt auch wohl von selbst solche ungeschickte Stellungen an. Es frist lieber vom Boden als von der Raufe, frist überhaupt langsam und vergift sich oft, während es kaut, so daß ihm oft lange einzelne Halme Heu oder Stroh aus dem Maule heraushängen. Beim Gebrauch hebt es die Füße hoch auf, legt sich stark in die Zügel, ist schwer zu lenken, drängt stets vorwärts, oder nach einer oder der andern Seite und geht nicht gern rückwärts. Alle diese Zeichen treten um so stärker hervor, je mehr es bei der Arbeit angestrengt und erhitzt wird.

Aus diesem Grunde ist es nöthig, bei Untersuchung von Pferden, die nur in geringem Grade kollerig sind, sie warm zu reiten oder zu fahren, wo sich dann oft erst die wirklichen Merkmale der Krankheit äußern, von welchen das Pferd im Stalle vielleicht kein Zeichen gab; eben deshalb sind Koller im Winter leichter verkäuflich, als in der warmen Jahreszeit, in welcher sich die Krankheit zu verschlimmern pflegt.

Der rasende oder Springkoller ist dadurch bezeichnet, daß das Pferd von Zeit zu Zeit Anfälle von Zobsucht und Raserei bekommt, während es in der Zwischenzeit dumm- oder stillkollerig wird. Da sich diese Anfälle am häufigsten während des Gebrauchs der Thiere einstellen, so sind rasende kollerige Pferde noch weniger werth, als dummkollerige, welche zu wenig anstrengenden Arbeiten oft noch lange gebraucht werden können.

Immer ist der Koller eine langwierige und in den meisten Fällen eine unheilbare Krankheit.

Gewährzeit 4 Wochen, 3 Tage.

3) Was kräftig, fistlich, wurmicht, hauptmörtig ist.

Die Kräfte der Pferde ist daran leicht zu erkennen, daß sich an verschiedenen Theilen des Körpers, besonders am Kopfe, am Hals und über dem Rücken hin, die Oberhaut mehlig oder kleienartig abschuppt, auch sieht man bei näherer Betrachtung kleine Bläschen und Geschwürchen in der Haut und stets ist ein starkes Jucken zugegen, so daß sich die Thiere stets zu reiben suchen.

Sie ist durch Berührung für andere Pferde sowohl als auch für den Menschen ansteckend, bei richtigem Gebrauche zweckmäßiger Mittel aber heilbar.

Unter fistlich versteht das Gesez Fisteln und Krebslöcher in den Ohren, dem Kinnbaken, dem Schlauche und s. f., welche wenig sichtbar und stets schwer zu heilen sind.

Wurmicht und hauptmörtig wird der Wurm der Pferde genannt, eine Krankheit, welche mit dem Roge nahe verwandt ist und sich dadurch zu erkennen gibt, daß auf der Haut unendliche Beulen von verschiedener Größe auffahren, welche anfangs hart und schmerzhaft sind, später sich erweichen und unschmerzhaft werden, endlich aufbrechen und sich in speckige Geschwüre mit aufgeworfenen Rändern verwandeln, aus denen stets eine schmutzige, die Haare verklebende Sauche ausfließt. Auch der Wurm entsteht entweder aus innerer Ursache oder durch Ansteckung, daher ein wurmiges Pferd denselben polizeilichen Maßregeln unterliegt, wie ein roziges.

Rog und Wurm sind überdies unheilbare Krankheiten. Nicht zu verwechseln mit der eben beschriebenen Wurmkrankheit ist der sogenannte gutartige Wurm, denn es ist dieser ein von jener ganz verschiedenes Leiden, welches gerne bei jungen Pferden vorkommt, hauptsächlich nur Kopf und Hals, seltener die Schenkel befällt, keine böartigen Geschwüre bildet, sondern Beulen, welche nach dem Aufbrechen gutartig eidern und bald heilen.

Gewährzeit 4 Wochen, 3 Tage.

4) Herzschlechtig, bauchstößig, engbrüstig, Dämpfigkeit u. s. w. ist eine langwierige und fieberlose Krankheit, dessen wichtigste Erscheinung Kurzatmigkeit ist.

Im Stande der Ruhe ist nur wenig zu merken, dagegen ist im höheren Grade auch hier schon Erschwerung und Beschleunigung des Athmens nicht zu verkennen.

Bei der Bewegung aber steigert sich die Athmungsbeschwerde schnell, das Einathmen geschieht tief, das Ausathmen aber kurz, mit stoßweiser oder doppelschlägiger Bewegung der Bauchmuskeln, wobei längs der Rippen meist eine Rinne (die sogenannte Dampfschnur) sichtbar wird. Auch die Nasenlöcher werden dabei immer stark aufgerissen. Nach der Bewegung dauert es immer einige Zeit, bis der Athem ruhig geworden ist.

Je nach Umständen sind die Thiere sonst gesund, munter und bei gutem Aussehen, oder sie sind mager, haben einen aufgezogenen Hinterleib, rauhes Haar, einen kurzen dumpfen Husten, liegen nicht, schweigen leicht u. s. w. was besonders bei hohem Grade der Krankheit, bei heißer Witterung, starkem Heufüttern, in dunkigen Stallungen, bei angestregtem Gebrauche u. s. w. der Fall ist.

Gewährzeit 4 Wochen, 3 Tage.

5) Wehetägig, schwere Roth, fallende Sucht, Fallsucht (Epilepsie) ist eine langwierige Nervenkrankheit, die im Ganzen ziemlich selten vorkommt. Sie äußert sich durch periodische Anfälle, wobei die Thiere plötzlich anfangen zu zittern und zu taumeln, dann zur Erde stürzen, von dem Maule schäumen, empfindungs- und bewußtlos unter heftigen Krämpfen und Zuckungen daliegen, nach einiger Zeit aufstehen, sich anfangs noch matt fühlen, aber bald sich so gesund zeigen, als zuvor, dergleichen Anfälle erfolgen zu ganz unbestimmten Zeiten, bisweilen sehr schnell aufeinander, oder in langen Zwischenräumen.

Gewährzeit 4 Wochen, 3 Tage.

6) Mondblind; die Mondblindheit besteht in der Entzündung eines oder beider Augen, welche zu unbestimmten Zeiten wiederkehrt (sich also nicht nach dem Mondwechsel richtet, wie man gerne glaubt) und immer mit Blindheit endigt. Beim Anfalle wird das Auge trübe, entzündet und lichtscheu, daher die Augenlider meist geschlossen sind, das Auge stark drehet, und das Thier sich nur ungerne untersuchen läßt. Nach einigen Tagen hellt sich das Auge wieder auf, die Zeichen der Entzündung verlieren sich und das Auge erscheint wieder gesund. Gewöhnlich nach 6 Wochen tritt derselbe Unfall wieder ein, und geht ebenfalls in kurzer Zeit, in 4-8 Tagen, wieder vorüber. Nach und nach kommen die Anfälle häufiger und heftiger, das Auge wird stärker angegriffen, hellt sich nicht mehr auf, wird etwas kleiner, das obere Augenlid in einen Winkel aufgezo-gen, die Augensterne eng und eckig u. s. w., in der Krystalllinse bilden sich weiße Punkte, welche nach und nach zusammenschießen, der graue Staar ist fertig und damit die Erblindung des Auges eingetreten.

Da die Anfälle bei der Mondblindheit gewöhnlich erst in längeren Zwischenräumen wiederkehren, so ist die Gewährzeit für diese Krankheit auf 8 Wochen festgesetzt.

Im Großherzogthum Baden muß für die Mondblindheit 40 Tage, für den Rog 28 Tage, für Koller, Dampf und Wurm je 14 Tage lang Gewährschaft geleistet werden. Im Großherzogthum Hessen gelten als Hauptmängel der Rog, der Dampf und der Koller, und besteht für eine jede dieser Krankheiten eine Gewährzeit von 28 Tagen. (Fortf. f.)

### Mannichfaltigkeiten.

— Nächst der Cholera, die immer näher rückt, herrscht gegenwärtig eine gefährliche Krankheit heftig in ganz Europa, am schlimmsten aber in England, die bekannte ansteckende Seuche: die Geldkrise. Auf allen großen Handelsplätzen von London bis Helldburg ist die größte Aufregung und mit ängstlicher Besorgniß sieht man täglich den Nachrichten aus den Handelsstädten entgegen. In London fallen täglich viele der angesehensten, d. h. reichsten Handelshäuser mit einem Deficit von Millionen, und reisen im Fallen auch kleinere Häuser mit nieder. Auch in Amerika zeigen sich Spuren der Seuche und mehrere große Häuser sind gefallen. Man streitet über die Quelle des Uebels und sucht sie bald in den vielen industriellen Unternehmungen, die doch eher das Geld in Umlauf setzen und nicht verschlingen, bald in den Eisenbahnen, bald und nicht mit Unrecht in mißglückten Speculationen, besonders in Getreide, in der starken Getreideeinfuhr, bald in den Launen und Operationen der großen Geldherrscher, die mit ihren Goldthürmen bis in die Wolken reichen und doch immer höher bauen.

— In Polen, Böhmen und Mähren herrscht die Ruhr auf eine so bedenkliche Weise, daß viele Menschen sie für die Cholera halten. — In New-Orleans und den Nachbarstädten räumt das gelbe Fieber fleißig auf.

— Die Hopfenernte in Franken und Böhmen fällt ungewöhnlich reich aus, der Ernte selbst aber war die Witterung seither nicht günstig.

— Auch der Tabak ist in diesem Jahre in Virginien, Cuba und Wafungen gerathen. Im Werra-grund schlägt man den diesjährigen Ernteertrag auf 15,000 Centner an.

— (Wom untern Main, 27. Sept.) Während aus andern Gegenden betrübende Nachrichten über das Vorkommen der Kartoffelkrankheit einlaufen, stehen bei uns die Kartoffeln bis tief in die Wetterau hinein vortrefflich. Nur auf den höher gelegenen und vorzugsweise feuchten Strichen, wie namentlich auf dem Bogelsberg, haben sich entschiedene Spuren der Krankheit gezeigt.

— Erntebericht vom Niederrhein. Die Kartoffeln sind besser gerathen, als man hoffen konnte, die Ernte war wenigstens 12 bis 15fältig. In Getreide ist wenigstens das Achtfache geerntet worden, im vorigen Jahr nur das Fünffache. Außerdem ist noch viel fremdes Korn aufgespeichert. Der Weizen liefert 30-40 Prozent über einen gewöhnlichen Betrag, der Roggen noch reicher; auch Gerste und Haber ist reichlich, nur in Heu ist ein Ausfall.

— In Halle hat man eine Theuerungs-medaille prägen lassen, die auf der Vorderseite das Nothjahr und auf der Rückseite den reichen Erntesegeu dieses Jahres symbolisch darstellt.

— Die hungrigen Irländer stehen schon wieder vor den Thüren ihrer Nachbarn und bitten um Brod oder um einen Zehrpennig. Der guten Ernte ungeachtet soll die Noth unter der niedern Volksklasse in Irland sehr groß seyn.

### Einheimisches.

— Die regelmäßigen Eisenbahnfahrten, womit zugleich der Winterdienst in Wirksamkeit tritt, beginnen also Montag den 11. ds. und es finden täglich für die ganze Linie von Bietigheim bis Süßen nur 3 Fahrten und ebensoviele von Süßen bis Bietigheim Statt. Abgang der ersten von Bietigheim 7 Uhr 20 Minuten, Ankunft in Süßen 10 Uhr 18 Minuten, also Fahrzeit für die ganze Strecke 2 Minuten weniger als 3 Stunden. Die zweite geht um 12 Uhr 50 Minuten, die dritte um 5 Uhr 50 Minuten Abends ab. — Von Süßen nach Bietigheim 1. Fahrt 6 Uhr 45 Minuten Morgens 2. Fahrt 12 Uhr 15 Minuten; 3. Fahrt 5 Uhr 15 Minuten Abends. Fahrzeit 5 Minuten weniger als 3 Stunden. Außerdem findet Morgens 10 Uhr 15 Minuten eine Fahrt von Stuttgart nach Eßlingen, und Nachmittags 5 Uhr eine von Eßlingen nach Stuttgart, Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten von Ludwigsburg nach Eßlingen, und Morgens 11 Uhr 15 Minuten von Eßlingen nach Ludwigsburg, so wie Abends 6 Uhr eine Fahrt von Stuttgart nach Cannstatt und um 8 1/2 Uhr eine von Cannstatt nach Stuttgart Statt.

— Nach dem nun ausgegebenen Tarif der Eisenbahn ist der Fahrpreis der ganzen Ausdehnung unserer Eisenbahn von Bietigheim nach Süßen 2 fl. 54 fr. in der 1sten, 1 fl. 48 fr. in der 2ten und 1 fl. 12 fr. in der 3ten Wagenklasse. — Die Gepäcktaxe ist in der ganzen Ausdehnung 5 fr., für jede 10 Pfd. — Zugleich beginnt vom 18. an damit der Transport von Vieh, welches in vier Klassen zerfällt; 1) Schweres Vieh, (Zuchstiere, Ochsen), 2) leichteres Vieh (Kühe, Stiere, Kinder), 3) Schweine und 4) Kälber, Schaafe, Ziegen u. s. w.); sodann von Pferden auf besonders hiezu eingerichteten verschlossenen Wagen, und von Equipagen und Fuhrwerken. Ferner wird am 18. der Gütertransport eröffnet; die Güter werden in 4 Klassen eingetheilt, deren Preise nach Centnern, so wie die Versicherungstaxe nach je 1000 fl. Versicherungswerth ein besonderer Tarif enthält. (N. L.)

— (Stuttgart, 3. Oktbr.) Die Klagen wegen der Viehaußfuhr nach England werden hier immer lauter und dringender, da in Folge dieser Ausfuhr die Preise des Fleisches fortwährend steigen. Gestern ward die Taxe des Schweinefleisches auf 14 Kreuzer pr. Pfd. erhöht, ein Preis, der hier zu Lande zu den ganz ungewöhn-

lichen gehört. Die hiesige Mehgerzunft hat daher die Bitte an die Regierung gestellt, mit den übrigen Regierungen der Zollvereinsstaaten sich über gemeinsame Maßregeln zu berathen, welche die Viehaußfuhr wenn auch nicht ganz verbieten, doch wesentlich durch Auslegung eines bedeutenden Zolles erschweren. — Es scheint fast, als ob unserer Regierung diesmal die Auswahl und Ernennung der zu den neu fertig gewordenen Eisenbahnstrecken nöthigen Beamten und Functionären besonders schwer werde und dadurch gar die Befahrung derselben Verzögerung erleide. Zu verwundern wäre es freilich nicht, indem für die wenigen, zum Theil ungemein niedrig besoldeten Stellen sich doch nicht weniger als 1355 Bewerber gefunden haben sollen, wobei noch, ohne Zweifel der vielen militärischen Bewerber wegen spottweise, versichert wird, es seien darunter sämtliche Unteroffiziere des hier garnisonirenden 5. Infanterieregiments. Man erfährt indes aus der heutigen Nummer der Eisenbahnzeitung, daß demnächst nicht bloß die, die bereits im Betrieb befindliche Bahn weiter fortführenden Strecken, sondern auch die abgesonderte im Oberland fertig gewordene Strecke von Ravensburg nach Friedrichshafen (Südbahn) in Betrieb kommen soll, wodurch somit Württemberg die erste Bahn besitzt, welche an den Bodensee ausmündet, obgleich es im Uebrigen sich von den beiden gleichfalls am Bodensee Theil habenden Nachbarstaaten im Eisenbahnbau überflügeln ließ. (F. J.)

— Die Gelehrten-Congresse sind jetzt an der Tagesordnung: Die Germanisten-Versammlung fand zu Lübeck, die der Philologen zu Basel, die der Naturforscher zu Aachen Statt. Ueberall zeichneten sich württemb. Gelehrte dabei aus; in Lübeck, v. Wächter, v. Mohl, Bischof (dort wurde auch ein Antrag auf ein allgemeines deutsches Bürgerrecht gestellt), in Basel Ludwig Uhland, unser großer Sänger. Auch in Italien fand ein großer Congreß der italienischen Naturforscher zu Venedig Statt, woran indes auch Deutsche Theilnahmen. Von Württemberg erschien dabei Stadtpfarrer Dr. Wolff von Rottweil, der eben von einer Reise nach Jerusalem zurückkehrte.

(N. J.)  
— Eßlingen. [Öffentliche Gerichtsverhandlung über den Raubmörder Armbruster.] Man erinnert sich, daß im verflossenen Sommer in der Nähe des Ungeheuerhofs, Oberamts B a c n a n g, ein Mord verübt wurde, welcher wegen der besondern Grausamkeit, womit der Verraubte hingeschlachtet wurde, in weiten Kreisen Theilnahme und Entrüstung erweckte. Das Opfer jener Mordthat war der erst 18jährige Gottlieb Winter von Unterweissach, welcher den 4. Juni d. J. Morgens ein paar Ochsen nach Ludwigsburg getrieben und hiefür 327 fl. 20 fr. eingenommen hatte.

Sein Leichnam wurde noch an demselben Abend in einem Hohlwege bei dem Ungeheuerhof gräßlich zerstückelt vorgefunden, und es ließen alle Umgebungen, z. B. die an verschiedenen Stellen vorhandenen Blutlachen, sowie Theile von abgerissenen Kleidungsstücken auf einen vorangegangenen heftigen Kampf schließen. An dem Kopfe des Ermordeten fanden sich drei Schnitt- und Stichwunden, an dem Halse war neben mehreren andern Schnitten ein tiefer Schnitt unter dem Kinn bemerkbar, wodurch der Schlund mehr als zur Hälfte durchschnitten war; an der rechten Hand sodann fand sich auf der obern Fläche ein Stich, auch waren zwei Finger von innen halb durchschnitten; endlich zeigte die rechte Seite des Gesichts mehrere zerkratzte Stellen, das Kinn und das Brustbein aber zwei Quetschungen. Das Gutachten der Gerichtsärzte ging im Wesentlichen dahin, daß jene Verletzungen Winters nothwendig von fremder Hand beigebracht wurden, und daß sowohl die Stichwunde am Kieferwinkel als die Durchschneidung des Halses als absolut tödtlich anzusehen sey. Nach der Beschreibung des Begleiters des Ermordeten leitete der Schwänenwirth von B a c n a n g und der dortige Stationscommandant den Verdacht der Uebeberschaft auf den nunmehrigen Armbruster, welcher sofort in Vietigheim, wo er sich noch weiter verdächtig gemacht hatte, von einem dortigen Birthe festgenommen wurde. Wilhelm Heinrich Armbruster, Sohn eines Mehgers aus Löchgau, welcher letzterer als ein geachteter und gutgesinnter Mann geschildert wird, ist geboren den 17. August 1827, somit erst 20 Jahre alt. Er erschien in grauem Wamms, lohfarbenen langen Beinkleidern, und schwarzer Weste. Seine Statur ist hager, der Kopf etwas vorhängend, das Gesicht unbärtig und die ganze Gestalt noch knabenhaft, so daß man sich unwillkürlich fragt, wie? dieser Junge sollte ein so gräßliches Verbrechen begangen haben! Aus seiner Schulzeit wird derselbe als verschlossen prädicirt, und hervorgehoben, daß er roh gegen seine Kameraden und besonders grausam gegen Thiere gewesen sey. Dester's habe man ihn angeklagt, daß er junge Vögel eigentlich abgeschlachtet habe; auch seine spätern Lehrherrn geben ihm das Zeugniß, daß er sich heimtückisch und gefühllos gezeigt habe. In letzterer Zeit scheint er sich einem unregelmäßigen Leben hingegeben zu haben und hiedurch in Schulden gerathen zu seyn. Ueber die That selbst erzählte die von D. J. Affessor P r o b s t vorgetragene Anklage Folgendes: Am Tage des Verbrechens, den 4. Juni 1847 Vormittags war Armbruster auf einem Acker in der Nähe von Ludwigsburg, als der bereits erwähnte 18jährige Gottlieb Winter mit zwei Ochsen einherzog. Dieß erweckte in ihm den Gedanken, dem Winter bei dessen Rückkehr den Erlös von dem Vieh abzunehmen. Er will gedacht haben, dem nehme er sein Geld, wie er es eben bekomme, dann bezahle er seine Schulden

damit. Als nun Winter Nachmittags zurückkehrte, so fuhr Armbruster von Neckarweihingen an mit demselben eine Strecke weit auf demselben Wagen, lief ihm aber alsdann voraus, oder blieb theilweise auch zurück, um nicht verdächtig zu werden, indem er zugleich vorgab, er müsse nach fetten Ochsen fragen. In der Nähe des Ungeheuerhofs packte Armbruster seinen Begleiter, und warf ihn auf den Boden, hierauf zog er, so bekannte Armbruster, sein Messer heraus, weil er befürchtete, Winter möchte ihn umbringen. Dieser habe ihm zwar das Messer nehmen wollen, er habe jedoch solches dem Winter aus der Hand durch die Finger gerissen und ihm Stiche und Schnitte gegeben, wie oft, wisse er nicht, er habe gar nichts mehr gesehen. Das zweite oder dritte Mal habe er den Winter auch in das Genick hineingestoßen. Dieser habe sich zwar aufgerichtet, sey aber bloß auf die Knie gekommen und so auf die Straße hinausgerutscht, wo er wieder zusammengefallen sey. Nachdem er wahrgenommen, daß Winter doch nicht mehr davon kommen werde, habe er ihm noch einen Halschnitt gegeben, damit er nicht lange leide. Hierbei habe er in der Mitte des Halses angefaßt, stark geschnitten und das Messer zweimal hin- und hergezogen. Winter sey hierauf in den Graben zurückgesunken und todt gewesen. Nun habe er demselben aus seinem Wamms das Geld genommen, was er früher nicht habe vollführen können, alsdann aber sey er über das Feld davongesprungen, wobei er an einem Bache seine Kleider von Blut gereinigt habe. Vom Fürstenhof aus lief er sich unter dem Vorgeben, daß seine Mutter todtkrank sey, nach Stuttgart führen, und nachdem er dort eine Kappe und ein blaues Ueberhemd gekauft hatte, fuhr er zurück nach Ludwigsburg. Er habe aber hinfort, fügte Armbruster bei, keine Ruhe mehr gehabt, überall habe er sich herumgetrieben, überall aber geglaubt, Winter stehe vor ihm; endlich sey er in Vietigheim arretirt worden. Hierbei habe er noch das Säckchen, in welchem Winters Geld gewesen, in der Tasche gehabt, er habe aber solches auf dem Rathhause in Vietigheim heimlich auf einen Altentasten geworfen. Dieses Geldsäckchen des Winter fand man, mit Blut besetzt, später an jener Stelle auch wirklich vor, überhaupt wurden die sämtlichen Geständnisse des Angeschuldigten durch vielfache Ergebnisse der Untersuchung hinreichend und so unterstützt, wie es selten vorkommen pflegt. Nicht nur die Reise des Angeschuldigten nach der That konnte in allen ihren Einzelheiten durch Zeugenaussagen bestätigt werden, sondern auch das Zusammenreisen der beiden Personen. Zwei junge Leute, welche in der Nähe auf dem Felde arbeiteten, vernahmen „ein Grillen, wie wenn man ein Thierle umbringe,“ zuvor aber hörte einer den Hülseruf: „ach Gott, laß mich doch gehen!“ und ein Lehrling, welcher von Stuttgart herkam, sah sogar bei dem Hohlweg zwei

Männer miteinander raufen, wovon der eine ein Messer in der Hand hielt. Tags nach dem Mord fand man bei B a c n a n g das Messer des Armbrusters, womit er die That vollbracht, und welches er nachher verloren hatte. Dasselbe ist sehr scharf und von der Spitze aus zweischneidig. Ein auf dem Nordplage vorgefundener abgerissener Nermelausschlag paßte beim Zusammenhalten vollständig zu dem Wamms des Angeschuldigten, und es hatte dieser bei seiner Einlieferung noch 82 halbe Guldenstücke mit dem Gepräge vom Jahr 1847, eine Geldsorte, wovon der Ermordete eine Rolle à 50 fl. eingenommen hatte, die ihm aber sodann fehlte. Hinsichtlich der innern Seite der That ist durch das Geständniß des Angeschuldigten erhoben, daß er sich schon zu Anfang des Wegs entschloß, den Winter zu tödten, wenn er nicht in anderer Weise Herr des Geldes werden könne. Geradezu, erklärte Armbruster, habe er Winter nicht tödten wollen, nur wenn er anders nicht mit ihm fertig werde; er habe gedacht, wenn er ihn steche, sey es besser, er steche ihn ganz todt, als nur halb, „lieber gleich recht stechen, als ihn lange leiden lassen.“ Als Zweck der Tödtung gab derselbe sowohl die Beraubung, als den Umstand an, „damit es nicht herauskomme.“ Die Anklage folgte hieraus: Weil der Angeschuldigte durch die Tödtung seine Entdeckung habe verhindern wollen, so erhelle hieraus, daß er sich unbedingt entschlossen habe, Winter zu tödten, es müsse daher eine nicht bloß eventuelle, sondern eine determinirte Absicht zu tödten angenommen werden. Sofort wurde beantragt, gegen Armbruster wegen Mords auf Todesstrafe (mittelft Enthauptung) zu erkennen. Die Vertheidigung, welche Stadtschultheiß S i g e l von Marbach (zugleich Rechtskonsulent) übernommen hatte, hielt sich durchgehends auf juridischem Boden, zur Einleitung aber wurde bemerkt, es dürfte schon die beinahe knabenhafte Gestalt des Angeschuldigten das Mitleiden der Anwesenden erregen. Einem Brutus ähnlich habe dessen Vater ihn aufgefordert, seines Lebens nicht zu schonen, wenn er die That begangen habe. Der Sohn habe den Thränen des Vaters nicht zu widerstehen vermocht, und ein Verbrechen bekannt, wozu ihn die Krebschäden unserer Zeit veranlaßt haben, welche durch ihre sinnliche Richtung, durch die Sucht nach Vergnügungen, zugleich aber auch durch Armuth sich auszeichne. In Beziehung auf die äußere Vollbringung der That wurde die Frage näher geprüft, ob und in wie weit der getödtete Winter sich offensiv zur Wehre gesetzt habe. Sodann rügte der Vertheidiger mehrere bei der Untersuchung vorgekommene Suggestionen. Durch diese seyen hinsichtlich der Absicht, zu tödten, Geständnisse erwirkt worden, welche Armbruster in der That nicht überlegt habe, derselbe sey über seine That und über die ihm unterstellte premeditirte Absicht nicht so im Klaren gewesen, und, nachdem er sich einmal zu dem

Hauptgeständnis herbeigelassen, seyen ihm dessen Einzelheiten mehr gleichgültig gewesen, indem er zwischen Mord und Todtschlag weder unterschieden, noch zu unterscheiden vermocht habe. Insbesondere wurde geltend gemacht, daß Armbruster sich nicht ins Handgemenge eingelassen, sondern meuchlings gemordet haben würde, wenn seine Absicht zum Voraus bestimmt auf Tödtung gerichtet gewesen wäre. Es wurde sofort beantragt, den Angeschuldigten wegen Mords freizusprechen, ihn wegen eventuell vorausbeschlossener Tödtung, um hiedurch das Verbrechen des Raubs vorzubereiten (Art. 245), von der Instanz zu entbinden. Am Schlusse der mündlichen Duplik wurde die Bestrafung wegen Todtschlags im Affekt milbrichterlicher Beurtheilung empfohlen und für die Ausübung der Gnade geltend gemacht, daß dem jungen Manne, der zuvor noch nie bestraft worden, die Rückkehr zum Pfade der Tugend angebahnt, seinem Vater aber, welcher ihn zum Gelingen veranlaßt hatte, schmerzliche Reue hierüber erspart werden sollte. Zuvor suchte der Staatsanwalt in logisch geordnetem Vortrag mit psychologischer Begründung die Anklage zu rechtfertigen, wobei er damit schloß, es falle ihm in der That nicht leicht, einem so jungen Menschen gegenüber einen Antrag festzuhalten, der gegen dessen Leben gerichtet sey. Der Angeschuldigte selbst zeigte übrigens nicht die mindeste Rührung, zeitweise schenkte er den Vorträgen Aufmerksamkeit, mitunter besah er auch die Bilder an der Wanddecke. Trotz dieses rohen Benehmens, welches keineswegs geeignet war, ihm das Mitleiden der Anwesenden zu sichern, veinigte ihn — nach der Röthe der Wangen zu schließen, nicht geringe Seelenangst. Seine Antworten mit leiser, kaum vernehmlicher Stimme ausgesprochen, lauteten buchstäblich: ja oder nein; auch auf den Schlussvorhalt des Präsidenten: Ihr habt einen Menschen abgeschlachtet, wißt Ihr denn nichts zu Eurer Vertheidigung vorzubringen? erfolgte ein einfaches nein, zum Erstaunen ebenso wie zur Entrüstung der Zuhörer, deren sittlicher Abscheu sich auch zuvor durch einen unwillkürlichen Ton wahrnehmen ließ, als durch die Anklage das schlächterische Durchschneiden des Halses des Ermordeten kundgegeben worden. Seit dem Ruthardt'schen Prozeß war eine solche Menge von Zuhörern, unter denen man in der vordersten Reihe auch den Herrn Departementschef der Justiz bemerkte, hier nicht versammelt, zum erstenmale war daher der neue Saal gedrängt angefüllt. Ein Urtheil wurde nicht verkündet, woraus hervorgeht, daß der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannte; Manche schloßen dieß auch aus der Anwesenheit des Scharfrichters unter den Zuhörern. (S. M.)

**Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Okt. 1847.**

| Fruchtgattungen.                 | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |        |
|----------------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
|                                  | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |        |
| 1 Scheffel Kernen . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Roggen . . .                   | 21       | 20  | 20        | —   | 18         | 40  |        |
| " Dinkel . . .                   | 9        | —   | 8         | 19  | 7          | 40  |        |
| " Gerste . . .                   | 11       | 44  | 10        | 40  | 9          | 36  |        |
| " Haber . . .                    | 7        | 48  | 7         | 19  | 6          | 42  |        |
| 1 Simri Weizen . . .             | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Einforn . . .                  | 1        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Gemischtes . . .               | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Erbsen . . .                   | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Linen . . .                    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Wicken . . .                   | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Welschkorn . . .               | 1        | 30  | 1         | 12  | 1          | —   |        |
| " Ackerbohnen . . .              | 2        | 24  | 2         | 15  | 2          | —   |        |
| 8 Pfund gutes Kernbrod . . .     |          |     |           |     |            | 30  | fr.    |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . . . |          |     |           |     |            | 5   | Loth 2 |
| 1 Pfund Rindfleisch . . .        |          |     |           |     |            | 8   | fr.    |
| " Kalbfleisch . . .              |          |     |           |     |            | 9   | —      |
| " Schweinefleisch . . .          |          |     |           |     |            | 12  | —      |

**Seilbrunn. Fruchtpreise vom 6. Oktbr. 1847.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 20       | 30  | 19        | 24  | 18         | 30  |
| " Dinkel neuer . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel . . .          | 8        | 30  | 7         | 31  | 6          | —   |
| " Gem. Frucht . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .          | 20       | 30  | 19        | 39  | 16         | —   |
| " Korn . . .            | 14       | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .          | 10       | 30  | 10        | 10  | 10         | —   |
| " Haber . . .           | 7        | —   | 6         | 35  | 6          | 22  |

**Hall. Naturalienpreise vom 9. Oktbr. 1847.**

| Fruchtgattungen.                           | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |        |
|--|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
|  | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |        |
| 1 Scheffel Kernen . . .                    | 21       | 4   | 19        | 45  | 16         | —   |        |
| " Roggen neuer . . .                       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Roggen . . .                             | 13       | 20  | 12        | 28  | 11         | 36  |        |
| " Gemischt . . .                           | 13       | 20  | 13        | 12  | 13         | 4   |        |
| " Dinkel . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Weizen . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| " Gerste . . .                             | 10       | 24  | —         | —   | —          | —   |        |
| " Haber . . .                              | 5        | 30  | —         | —   | —          | —   |        |
| " Wicken . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . |          |     |           |     |            | 15  | fr.    |
| Ein Kreuzerweck . . .                      |          |     |           |     |            | 5   | Loth — |
| " Quint . . .                              |          |     |           |     |            | —   | —      |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Wablingen, Wetzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 83.

Freitag den 15. Oktober

1847.

† Duke of Argyll 1743. Schon im spanischen Successionskriege hatte er bei Ramelles und Malplaquet gekämpft, noch verdienter aber machte er sich um das Haus Braunschweig, als er (1715) die gegen Georg I. verschworene Jakobiten bei Dumblain gänzlich aufs Haupt schlug, und dadurch die schottische Empörung völlig dämpfte. Er war in der Folge Gouverneur der Insel Minorca und Wight.

**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang. [Haus-Verkauf.]**

Unterzeichneter beabsichtigt sein halbes Wohnhaus bei der Post zu verkaufen. Dasselbe enthält: Eine Wohnstube, Stubenkammer, Alkov, Küche, nebst einer weiteren Wohnstube, sowie drei Dachkammern, die Hälfte an einem gewölbten Keller, Stallung und Dunglege. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Hahn.

**Bachnang. Einige Simri gebrochene Zwiebeläpfel werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft bei der**

Redaction.

**Allmersbach. (Mostbütte feil.)**

Der Unterzeichnete verkauft aus seiner Kurzschen Pflanzschaft eine noch neue, im besten Zustand befindliche 8 Eimer haltende Mostbütte.

Georg Köhler.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.**

**Getraute:**

- 12. Sept.: Johann Adam Möhle, B. und Bauer in Oberschönthal mit Christine Barbara Bauer aus Cronau.
- 19. — Wilhelm Körner, B. und Webermeister zu Bachnang, mit Regine Friederike Bauer.
- 19. — Johann Christian Benignus, B. und Bäckermeister dahier, mit Luise Jung.

**Geborene:**

- 2. Sept.: Gottlieb Wilhelm, S. des Georg Gottlieb Buzgel, Tuchmachers.
- 3. — Christian Friedrich, unehel. S. der Christiane Katharine Sammet.
- 4. — Marie Magdalene, T. des Gottfried Heinrich Schäfer, Siebmachers.
- 5. — Jakob Friedrich, S. des Joh. Georg Stöcker, Bäckermeisters.
- 5. — Christiane Friederike, T. des Gottfried Ludwig Rupp, Webermeisters.
- 7. — Karl Gustav, S. des Johann Georg Schwarz, Webermeisters.
- 8. — Christian Wilhelm, S. des Jakob Friedrich Stierle, Schlossermeisters.
- 10. — Johann Gottlieb, S. des Georg Jakob Kaiser, Metzgermeisters.
- 13. — Luise Friederike, T. des Ernst Jakob Metzger, Tuchmachers.